

Freitags 10:00-14:00 Uhr (ct)
(14-tägig, **genaue Termine unten**)
Bergheimer Str. 58 / SR 02.034
Beginn 23. April 2010

Dr. Armin Schäfer
Max-Planck-Institut
für Gesellschaftsforschung
as@mpifg.de – 0221-2767164

Oberseminar

Die politische Repräsentation schwacher Interessen – Theorien kollektiven Handelns

In diesem Seminar soll ein systematischer Überblick über *Theorien kollektiven Handelns* erarbeitet werden. Den Ausgangspunkt stellt dabei „Die Logik kollektiven Handelns“ von Mancur Olson dar, in dem erklärt wird, weshalb nicht alle politischen Interessen in gleichem Maß zu kollektivem Handeln in der Lage sind. Insbesondere in großen Gruppen seien die Anreize gering, zu einem Gut beizutragen, das allen Gruppenmitgliedern nützt. In kleinen Gruppen mit spezifischen Anliegen lasse sich Trittbrettfahren dagegen leichter überwinden. Olsons Theorie ist seit ihrem Erscheinen vielfach kritisiert und weiterentwickelt worden, sodass inzwischen eine Reihe von Ansätzen vorliegt, die Unterschiede in der Organisation politischer Interessen erklären. Neben den Verfeinerungen und Korrekturen der Logik kollektiven Handelns soll im Seminar untersucht werden, wie es politischen Akteuren gelingt, die beschriebenen Organisationsprobleme zu überwinden. Deshalb werden unterschiedliche Gruppen wie etwa Arbeitslose, Arme oder Umweltschützer im Seminar vorgestellt, um zu verstehen, ob und wie es ihnen gelingt, Mitglieder zu binden und Interessen zu bündeln.

Im Zentrum des Oberseminars stehen Lektüre und Diskussion der Texte, um ein gemeinsames Verständnis der Kernaussagen zu entwickeln. Von allen Teilnehmern werden die *Lektüre aller Pflichttexte*, die regelmäßige *aktive Teilnahme* und die *Bereitschaft, einen Text vorzustellen*, erwartet. Einen Schein erhält, wer nicht mehr als eine Doppelsitzung verpasst, ein 15-minütiges Kurzreferat zu einem Pflichttext vorträgt sowie Hausarbeit schreibt.

Das Thema der Hausarbeit muss vorab besprochen werden. Eine Hausarbeit sollte 15-20 Textseiten (Schriftgröße 12, Zeilenabstand 1,5) sowie das Literaturverzeichnis umfassen. Der formale Zustand der Arbeit (Rechtschreibung, Ausdruck, Zitierweise usw.) fließt in die Benotung ein. Wer sich unsicher über die Gestaltung einer Hausarbeit ist, sollte ein Hilfswerk zum wissenschaftlichen Arbeiten konsultieren. Für jede mündliche oder schriftliche Leistung erhalten Sie ein individuelles Feedback.

Alle Pflichttexte sind passwortgeschützt auf meiner Homepage abrufbar.

http://www.mpifg.de/people/as/teach_de.asp

Die Referatsvergabe findet über Doodle statt. Bitte folgen Sie dem unten aufgeführten Link und wählen Sie ein Thema aus. Sollte ein Thema bereits besetzt sein, müssen Sie ein anderes wählen. Erst wenn alle Themen belegt sind, sind Doppelbelegungen möglich:

<http://www.doodle.com/x5trcxd58g6fhdbu>

Grundlegende Literatur

Keller, Berndt (1988): Olsons „Logik des kollektiven Handelns“. Entwicklung, Kritik - und eine Alternative. In: *Politische Vierteljahresschrift* 29: 388-406.

Olson, Mancur (1998): Logik des kollektiven Handelns. Kollektivgüter und die Theorie der Gruppen, Tübingen, 4. Auflage.

Hardin, Russell (1982): *Collective Action*. Baltimore.

Marwell, Gerald / Oliver, Pamela (1993): The Critical Mass in Collective Action: A Micro-Social Theory. Cambridge: Cambridge University Press.

Udén, Lars (1993): Twenty-five Years with *The Logic of Collective Action*. In: *Acta Sociologica* 36: 239-261.

Willems, Ullrich / von Winter, Thomas (Hg.) (2000): Politische Repräsentation schwacher Interessen. Opladen: Leske + Budrich.

Themen- und Literaturübersicht

23. April 2010

Einführung in das Thema, Referatsvergabe, Organisatorisches
– entfallen –

7. Mai 2010

Grundlage: Die Logik kollektiven Handelns

In dieser Sitzung wird die Grundlage für das gesamte Seminar gelegt. In den ersten beiden Kapiteln der „Logik kollektiven Handelns“ wird erläutert, warum kollektives Handeln schwierig ist und unter welchen Umständen es dennoch gelingt. Wer werden uns damit befassen, weshalb die Gruppengrößen die Wahrscheinlichkeit gemeinsamen Handelns beeinflusst und was „selektive Anreize“ sind. Diese Texte müssen von allen Teilnehmern gelesen werden!

Pflichttexte

Olson, Mancur (1998): *Die Logik kollektiven Handelns: Kollektivgüter und die Theorie der Gruppen*. Tübingen: Mohr Siebeck, 4-51.

Olson, Mancur (1998): *Die Logik kollektiven Handelns: Kollektivgüter und die Theorie der Gruppen*. Tübingen: Mohr Siebeck, 52-64, 163-164.

21. Mai 2010

Spieltheoretische Modelle

Um die Intuition der Logik kollektiven Handelns weiter zu schärfen, betrachten wir in diesen beiden Sitzungen spieltheoretische Analysen. Im ersten Text wird Olsons Argumentation formalisiert, im zweiten wird die Frage diskutiert, ob die Bereitstellung selektiver Anreize derselben Logik wie die Produktion kollektiver Güter unterliegt.

Pflichttexte

Hardin, Russell (1982): Collective Action and Prisoner's Dilemma. In: ders., *Collective Action*. Baltimore: Johns Hopkins University Press, 16-37.

Heckathorn, Douglas D. (1989): Collective Action and the Second-Order Free-Rider Problem. In: *Rationality and Society*, 1: 78-100.

28. Mai 2010

Kritik und Erweiterung der LkH

In dieser Sitzung fragen wir, ob die Gruppengröße tatsächlich den Einfluss hat, den Olson unterstellt. Beide Texte legen nahe, dass es nicht die Größe an sich ist, sondern die Zusammensetzung der Gruppe.

Pflichttexte

Marwell, Gerald / Oliver, Pamela (1993): The Paradox of Group Size. In: dies., *The Critical Mass in Collective Action. A Micro-Social Theory*. Cambridge: Cambridge University Press, 38-57.

Granovetter, Mark (1978): Threshold Models of Collective Behavior. In: *American Journal of Sociology* 83: 1420-1443.

11. Juni 2010

Die *Logik kollektiven Handelns* unterstellt, dass alle Interessen mit denselben Schwierigkeiten konfrontiert sind, sich zu organisieren und politischen Einfluss auszuüben. Offe und Wiesenenthal kritisieren diese Auffassung aus neomarxistischer Sicht. Sie argumentieren stattdessen, dass sich die Notwendigkeit und Fähigkeit zum kollektiven Handeln zwischen Kapital und Arbeit grundlegend unterscheiden. Deshalb sprechen sie von zwei Logiken kollektiven Handelns. Jenkins und Perrow betrachten im Detail, unter welchen Umständen es Farmarbeitern gelingt, ihre Interessen politisch durchzusetzen. Sie zeigen, dass der Erfolg dieser unterprivilegierten Gruppe davon abhängt, ob sie Verbündete gewinnen können.

Pflichttexte

Offe, Claus / Wiesenenthal, Helmut (1980): Two Logics of Collective Action: Theoretical Notes on Social Class and Organizational Form. In: *Political Power and Social Theory*, 1: 67-115.

Jenkins, J. Craig / Perrow, Charles (1977): The Insurgence of the Powerless: Farm Workers Movements (1946-1972). In: *American Sociological Review* 42, 249-268.

18. Juni 2010

In dieser Sitzung behandeln wir zwei Gruppen, die aus Ressourcenschwäche besondere Schwierigkeiten haben, Organisationsprobleme zu überwinden: Arme und Arbeitslose. In der klassischen Literatur wurde beiden die Fähigkeit zum kollektiven Handeln abgesprochen, doch neuere Unter-

suchungen zeigen, dass dies nicht immer zutrifft, auch wenn die Organisationsfähigkeit „fragil“ bleibt.

Pflichttexte

Leclerque, Gregor (2001): Die politische Repräsentation schwacher Interessen am Beispiel der Armutsbevölkerung. In: Irene Becker / Notburga Ott / Gabriele Rolf (Hrsg.), Soziale Sicherung in einer dynamischen Gesellschaft. Festschrift für Richard Hauser zum 65. Geburtstag. Frankfurt: Campus Verlag, 214-230.

Lahusen, Christian / Baumgarten, Britta (2006): Die Fragilität kollektiven Handelns: Arbeitslosenproteste in Deutschland und Frankreich. In: Zeitschrift für Soziologie 35: 102-119.

9. Juli 2010

Eine saubere Umwelt stellt ein klassisches Kollektivgut dar. Obwohl viele Menschen Umweltschutz richtig finden, besteht ein Problem kollektiven Handelns: Das eigene Verhalten reicht nicht aus, am Zustand der Umwelt etwas zu ändern. Aus diesem Grund ist es besonders aufschlussreich, sich soziale Bewegungen anzuschauen, die sich für das Kollektivgut „Umwelt“ einsetzen. Dies tun wir mit zwei Texten, die unterschiedlichen Theoriesträngen zugeordnet werden können. Einerseits dem Modell der Opportunitätsstruktur und andererseits dem Modell der Ressourcenmobilisierung.

Pflichttexte

Kitschelt, Herbert P. (1986): Political Opportunity Structures and Political Protest: Anti-Nuclear Movements in Four Democracies. In: *British Journal of Political Science* 16, 57-85.

Opp, Karl-Dieter (1998): Die Perspektiven der Ressourcenmobilisierung und die Theorie kollektiven Handelns. Eine Anwendung zur Erklärung der Ökologiebewegung in der Bundesrepublik. In:

16. Juli 2010

Zum Abschluss des Seminars schauen wir auf Frauenverbände und die Interessen älterer Menschen. Beide Gruppen sind nach Olson „latente Gruppen“, die ihre Interessen nicht ohne weiteres verbandlich organisieren können. Ob es ihnen dennoch gelingt, eine effektive und dauerhafte Repräsentation ihrer Anliegen zu erreichen, wird in den Texten von Biegler und Schöllkopf diskutiert.

Pflichttexte

Biegler, Dagmar (2000): Kontinuität und Wandel in der Landschaft der Frauenverbände und Faktoren ihrer politischen Schwäche. In: Ulrich Willems / Thomas von Winter (Hrsg.), Politische Repräsentation schwacher Interessen. Opladen: Leske und Budrich, 207-239.

Schöllkopf, Martin (2000): Politisch repräsentiert oder ausgegrenzt? Pflegebedürftige ältere Menschen und die organisierten Interessen. In: Ulrich Willems / Thomas von Winter (Hrsg.), Politische Repräsentation schwacher Interessen. Opladen: Leske und Budrich, 113-148.